

## Jesus – unsere Hoffnung (1 Petr 1,3-5)

### Mutiger Beten – als Schüler von Paulus<sup>1</sup>

**Schriftlesung: Genesis/1. Mose 22,15-18; Johannes 14,1-6**

**Gebet:** *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrtem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

*<sup>17</sup>Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, wolle euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst geben <sup>18</sup>[und] euren Herzen erleuchtete Augen [geben], damit ihr begreift, welche Hoffnung ihr infolge seiner Berufung habt, wie groß der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist, <sup>19</sup>und wie überschwänglich seine Kraft sich an uns, den Gläubigen, erweist, nämlich die mit gewaltiger Macht wirksame Stärke. (Eph 1,17-19)*

Das wünschte der Apostel Paulus den Christen in der antiken Stadt Ephesus. Dafür betete er. Aus den Gebetsanliegen Paulus' für die Christen in Ephesus lernen auch wir, was die wichtigen Dinge sind, für die wir beten können und sollen. Fünf dieser Gebetsanliegen greifen wir auf, das sind: (1) Um Sehstärke beten, (2) Um Hoffnung beten, (3) Um Reichtum beten, (4) Um Kraft beten, und (5) Um Liebe beten. Mit dem zweiten beschäftigen wir uns heute: Um Hoffnung beten. Paulus sagt: «Der Gott unseres Herrn Jesus Christus möge euren Herzen erleuchtete Augen geben, damit ihr begreift, welche Hoffnung ihr infolge seiner Berufung habt.» (nach [Eph 1,17-18](#)).

Als Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Hoffnung, die wir infolge seiner Berufung haben, dient uns der Text aus dem [1. Petrusbrief 1,3-5](#):

*<sup>3</sup>Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, <sup>4</sup>zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt ist für euch, <sup>5</sup>die ihr in der Kraft Gottes durch den Glauben zur Errettung bewahrt werdet, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden. (1 Petr 1,3-5)*

---

<sup>1</sup> Die Predigtserie orientiert sich am Buch «Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen»: Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 159 S.

Ausgehend von diesem Text gehen wir das Thema in drei Schritten an: (1) «Hoffnung» - eine Begriffsbestimmung, (2) Was ist unsere einzige Hoffnung im Leben und im Sterben?, und (3) Die Lebenshoffnung justieren.

## **(1) «Hoffnung» - eine Begriffsbestimmung**

Für die Auseinandersetzung mit der Hoffnung, für die es sich zu beten lohnt, ist es wichtig zuerst zu verstehen, was in der Bibel gemeint ist, wenn von «Hoffnung» gesprochen wird. Denn unser Alltagsgebrauch des Wortes «hoffen» unterscheidet sich sehr vom biblischen Gebrauch.

Im Alltag «hoffen» wir auf sie unsicheren und ungewissen Dinge. «Hoffen» bezieht sich sozusagen auf das Wunschdenken. Wir hoffen, dass an den Kinderwochentagen die Sonne scheint. Wir hoffen, dass die Rente fürs Leben im Ruhestand reicht. Wir hoffen, dass es gut kommt. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Ganz anders wird «hoffen» in der Bibel verwendet. Die Hoffnung ist in der Bibel die «zuversichtliche Erwartung». Die Hoffnung ist eine feste Gewissheit in Bezug auf Dinge, die eine Realität sind – also die absolut sicher sind – aber noch nicht vollständig erfahren werden (vgl. [Röm 8,24-25](#); [Hebr 11,1](#)).

Eine gute Veranschaulichung für den biblischen Gebrauch von «Hoffnung» ist ein Flug mit dem Gleitschirm. Man bereitet sich am Hang vor, um mit dem Gleitschirm zu starten, in der «Hoffnung», dass der Gleitschirm seinen Zweck erfüllt und einem durch die Lüfte trägt. Diese Hoffnung ist aber nicht ein «Wunschdenken», sondern eine Gewissheit in Bezug auf etwas, das eine Realität ist – auch wenn man es in dem Moment noch nicht vollständig erfährt. Sonst würde man im Normalfall den Versuch gar nicht erst unternehmen, mit dem Gleitschirm in die Luft zu starten. Aber erst nach dem gelungenen Start wird die Hoffnung zur verwirklichten Erfahrung.

Nun, da wir wissen, was Hoffnung im biblischen Sprachgebrauch ist, kommen wir zum zweiten Punkt:

## **(2) Was ist unsere einzige Hoffnung im Leben und im Sterben?**

– 1. Petrus 1,3–5 lesen –

Petrus spricht von der lebendigen Hoffnung, zu der wir durch die Auferstehung Jesu von den Toten wiedergeboren wurden. Die Hoffnung konkretisiert sich in einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe. Dieses Erbe ist das ewige Leben im Himmel bei Gott. Es geht dabei aber nicht in erster Linie darum, dass man nicht stirbt, sondern darum, dass Gott alle seine Versprechen, die er über die Jahrhunderte gemacht hat, zur Vollendung bringen wird. Es geht darum, dass die ungetrübte Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen wiederhergestellt wird, und alles Böse, alle Trauer und alles Geschrei aus der Welt geschafft wird (vgl. [Offb 21,3-4](#)). Alles, was wir dort antreffen, wird eben unvergänglich, unbefleckt und unverwelklich sein, wie Gott selbst es auch ist!

Da könnte man nun einwenden: «Ja aber genau das ist ja eben das Wunschdenken, eben diese «*Hoffnung*». Man hofft auf das Beste. Aber eine Garantie dafür haben wir nicht. Es ist ja noch nie jemand zurückgekommen.» Darauf wendet Petrus ein: Doch, es ist eben einer zurückgekommen, und zwar Jesus. Er ist von den Toten auferstanden. Durch ihn sind wir zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren. Seine Auferstehung ist der Beweis für die gewaltige Kraft Gottes, die auch in uns wirksam ist, wenn wir an Jesus glauben (vgl. [Eph 1,20](#)). Dieselbe Kraft wird uns durch den Glauben auch bewahren zur Errettung (vgl. [1 Petr 1,5](#)).

Die Errettung meint damit nicht nur die Erlösung aus all dem Bösen, Traurigen und Mühsamen dieser Welt. Die Errettung meint dabei auch, dass ich im Gericht vor Gott freigesprochen werde. Denn kein Mensch ist nur Opfer vom Bösen, Traurigen und Mühsamen in dieser Welt. Jeder ist selber auch Täter und wird sich einmal vor Gott, – vor dem Gott, der diese Welt gemacht hat – verantworten müssen für jede Tat, die er begangen hat. Gott richtet nicht nach dem Waage-Prinzip: Hauptsache es sind unter dem Strich mehr gute als schlechte Taten. Sondern Gott wird Rechenschaft für jede einzelne schlechte Tat einfordern und wird die Rebellion gegen ihn, unseren Schöpfer, bestrafen. Die Bibel nennt das den «zweiten Tod» oder die «Hölle» (vgl. [Offb 20,13-15](#); [21,8](#)).

Liebe Gemeinde, der Tod Jesu Christi am Kreuz war notwendig, damit jeder der an ihn glaubt, Vergebung für seine Sünden empfangen kann (vgl. [Joh 3,16-18](#)). Jesus trug an unserer Stelle die Strafe für unsere Sünde. Er nahm für uns am Kreuz den «zweiten Tod» vorweg, so dass wir, die wir an Jesus glauben, wenn wir sterben, direkt das ewige Leben bei Gott antreten dürfen!

Sowohl der Apostel Paulus wie auch der Apostel Petrus gehen davon aus, dass diese Hoffnung auf das ewige Leben mit Jesus im Himmel nicht einfach schöne Zukunftsmusik ist, sondern Auswirkungen auf das Hier und Jetzt hat. Darum habe ich die Überschrift für diesen Abschnitt gewählt, die nicht lautet «Was ist unsere Hoffnung nach dem Tod?», sondern: «Was ist unsere einzige Hoffnung im Leben und im Sterben?»

Diese Frage ist eine leichte Abwandlung der ersten Frage des Heidelberger Katechismus, die auch als erste Frage im New City Katechismus aufgenommen wurde. Der New City Katechismus bildet die Grundlage des Konfunterrichts in Uerkheim. Da lautet die Frage: «Was ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben?» Weil ich überzogen bin, dass Christen ihren Trost in der lebendigen Hoffnung finden, von der wir gesprochen haben, bin ich der Meinung, dass das Wort «Trost» in der Frage auch getrost durch «Hoffnung» ersetzt werden kann:

**«Was ist unsere einzige Hoffnung im Leben und im Sterben?»**

Die Antwort lautet im New City Katechismus folgendermassen:

«Dass wir nicht uns selbst gehören, sondern mit Leib und Seele im Leben und im Sterben unserem Gott und unserem Erlöser Jesus Christus.»<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> [newcitykatechismus.de/new-city-katechismus#1](http://newcitykatechismus.de/new-city-katechismus#1)

Liebe Gemeinde, das ist eine prägnante Zusammenfassung davon, was das Leben als Christ ausmacht: «Dass wir nicht uns selbst gehören, sondern mit Leib und Seele im Leben und im Sterben unserem Gott und unserem Erlöser Jesus Christus.» Das ist die lebendige Hoffnung, von der Petrus in seinem 1. Brief schreibt. Der Apostel Paulus betete, dass die Christen in Ephesus mit erleuchteten Augen des Herzens begreifen, dass sie diese Hoffnung haben. Das ist die Hoffnung, die zu fassen wir uns bemühen sollen. Eben nicht als ein Wunschdenken – «hoffentlich gehöre ich zu Jesus» –, sondern in der Gewissheit, dass das eine Realität ist. Darum ist es eine Hoffnung im biblischen Sinne, darum ist es ein Trost. Wunschdenken spendet keinen Trost. Wunschdenken ist eine leere Hoffnung. Aber dies ist eine Tatsache: «Im Leben und im Sterben gehöre ich meinem Gott und Erlöser Jesus!» – auch wenn das im Moment vielleicht noch nicht vollständig erfahrbar ist. Es ist erfahrbar – aber noch nicht vollständig! Das führt uns zum dritten und letzten Punkt:

### **(3) Die Lebenshoffnung justieren**

Um etwas zu justieren, um etwas einzustellen, muss man eine Referenz haben, einen bekannten Wert. Für einen Christen ist die einzige Hoffnung im Leben und im Sterben, dass wir nicht uns selbst gehören, sondern mit Leib und Seele im Leben und im Sterben unserem Gott und unserem Erlöser Jesus Christus gehören. Zu dieser lebendigen Hoffnung werden wir wiedergeboren nach der grossen Barmherzigkeit Gottes, wenn wir an Jesus glauben.

Diese grundlegende Neueinstellung unserer Lebensausrichtung zur lebendigen Hoffnung hin nimmt Gott selbst vor, wenn Jesus zu unserem Lebensinhalt wird und wir uns ihm ganz anvertrauen. Das wird in der Bibel «Wiedergeburt» genannt.

Doch laufen wir immer wieder die Gefahr, dass wir vom Alltag und von den Sorgen dieser Welt abgelenkt werden, und unsere «einzige Hoffnung» aus dem Blick verlieren oder sogar andere Dinge zu unserer Hoffnung machen. Möglichkeiten dazu werden uns genug geboten: Geld, Familie, Freizeit, Eigenheim, Beförderung, Ferien usw. Sich ausgerichtet auf die einzige Hoffnung in Jesus zu halten ist nicht erst in der neueren Zeit eine Herausforderung. Bereits in der Bibel ist das immer wieder ein Thema (vgl. [Mt 6,25-34](#); [Phil 4,6-7](#); [1 Petr 5,7](#); u. v. m.).

Wie wunderbar ist, dass Jesus sagte:

*<sup>2</sup>In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten; <sup>3</sup>und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid. (Joh 14,2-3)*

Jesus bereitet für uns die himmlischen Zimmer vor, damit wir bei ihm heimkommen können, wenn unsere Zeit auf dieser Erde zu Ende geht. An diesem Ausblick, an dieser Hoffnung, sollen wir unsere Lebensausrichtung immer wieder neu justieren.

Liebe Gemeinde, für diese Justierung hat Gott uns verschiedene Möglichkeiten geschenkt. Allen voran stehen das Gebet, das Hören auf sein Wort in der Bibel und das

Teilnehmen am Abendmahl. Vielleicht fallen euch noch weitere Justierungsmethoden ein, aber das Gebet und die Auseinandersetzung mit Gottes Wort sind der Königsweg, um die Hoffnung vor Augen zu behalten. Das sollte zuerst im Rahmen der Gemeinde stattfinden und auch im privaten Alltag in der Familie und allein. Das führt uns zum Schluss:

## Abschluss

Liebe Gemeinde von unserem Herrn Jesus Christus, das Wissen um die Hoffnung in Jesus ist das eine – das Verinnerlichen etwas anderes. Darum war es für Paulus ein grosses Anliegen, dass Gott den Christen in Ephesus diese Hoffnung vor Augen führt und tief ins Herz einsinken lässt. Darum sollen auch wir beten, für uns und unsere Mitchristen, dass diese Hoffnung unser Denken, unser Wollen und unser Handeln prägt.

So wird Jesus uns befähigen, in den Schwierigkeiten und Herausforderungen des Lebens den Mut, oder eben die Hoffnung, nicht zu verlieren, und weiterzugehen, weil wir die feststehende Hoffnung in Jesus vor Augen haben. Dieser Hoffnungsausblick befreit uns auch dazu, anderen Menschen mit Freuden und ohne Rücksicht auf eigene Nachteile zu dienen und zu helfen, weil wir wissen, dass unsere Hoffnung grösser ist als alles, was diese Welt bieten kann. In anderen Worten: Es ist die lebendige Hoffnung in Jesus, die Christen zur selbstlosen Nächstenliebe fähig macht.

Ich schliesse mit der Veranschaulichung mit dem Gleitschirm: Das Leben auf dieser Welt ist verglichen mit der Ewigkeit sehr kurz – wie auch die Startbahn für den Gleitschirm im Vergleich mit dem eigentlichen Flug sehr kurz ist. Wenn auf dieser Startbahn ein paar Steine liegen, über die man springen muss, nimmt man das in Kauf im Wissen, dass der Flug umso schöner sein wird. Nach dem Flug sind die Steine auf der Startbahn nicht mehr der Rede wert. Wir leben auf der Startbahn dieser Welt mit der Hoffnung auf den Flug. Dass wir den Flug nicht aus den Augen verlieren – darum sollen wir beten!

Amen.

### Zum persönlichen Weiterdenken<sup>3</sup>

**A.** Dies ist ein gutes Gebet für dich selbst und für christliche Freunde an dunklen Tagen: *«Himmlischer Vater, ich bekenne, dass ich oft ängstlich und versucht bin, Erfüllung und Sicherheit in Dingen zu suchen, die viel versprechen, es dann aber nicht halten. Hilf mir, mit Erfahrungen von Enttäuschung, Niederlage und Traurigkeit umzugehen als jemand, der durch die Auferstehung des Herrn Jesus zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren ist. Danke, dass diese sichere und gewisse Hoffnung die Zeit überdauert und mich stärkt an jedem Tag. Herr, lass mich die Gewissheit und Herrlichkeit der Hoffnung erkennen, zu der du mich berufen hast. Lass daraus Ruhe und Zuversicht erwachsen, Herr. Um Jesu willen. Amen.»*

**B.** Welche Lebensumstände machen es dir gerade schwer, Hoffnung zu haben? Ist Hoffnung für dich sowohl objektiv (verstandesorientiert) als auch subjektiv (gefühlorientiert)? Welchem Aspekt schenkst du mehr Aufmerksamkeit?

**C.** Nenne einige Einflüsse in deinem Leben, die dazu führen, dass du deine Hoffnung auf die falschen Dinge setzt. Inwiefern werden alle diese Einflüsse zu Enttäuschungen führen?

<sup>3</sup> Direkt übernommen und ergänzt aus Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 80-81.

**D.** Wie kann dein Vertrauen im Leben und im Sterben besser auf die Person und das Werk des Herrn Jesus Christus gegründet werden? Lerne die Frage und Antwort 1 des New City Katechismus auswendig: Was ist meine einzige Hoffnung im Leben und im Sterben? Antwort: Dass wir nicht uns selbst gehören, sondern mit Leib und Seele im Leben und im Sterben unserem Gott und unserem Erlöser Jesus Christus.